

Ankunft Suworoff's im Muota-Tale ; Kriegsrat dasselbst, 27., 28., 29. Herbstmonat

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dans le Schaekental, sans me compromettre, car j'ai bien peu de monde." — Je suis aux troupes des Russes dans le Schaekental; mais je n'ai de disponible que 7 à 800 hommes, ce qui est insuffisant." (Schreiben gleichen Datums an Mortier und Soult.

Wenn auch eine schwache, so fand doch eine Verfolgung statt, sowohl nach diesen Berichten Lecourbe's, als nach der mündlichen Überlieferung und den Berichten Lusser's. Und die Meldung Miliutin's, dass Lecourbe am 29. die russische Arrièregarde ungestört abziehen liess, ist daher wiederum ungenau.

9. Kapitel.

Ankunft Suworoff's im Muota-Tale. Kriegsrat daselbst.

27., 28., 29. Herbstmonat.

Es war am 27. Herbstmonat gegen 3 Uhr nachmittags, als zur grössten Überraschung der Talbewohner die ersten Abteilungen der Avantgarde Bagration's aus dem Hüri-Tale hervorkamen und gegen das Dorf Muotatal vorrückten. Das so plötzliche, unerwartete Erscheinen dieser unbekanntem, fremdartigen Gestalten und Uniformen der russischen Infanterie und besonders der Kosaken ist heute noch in lebhafter Erinnerung der Bevölkerung vom Muotatal und man erzählt sich immer noch, wie es ganz schwarz von Mannschaft und Pferden aus dem Hüri-Tal hervorkam und wie der Boden am nächsten Frühjahre noch lange rauh und durchwühlt geblieben. Am meisten erstaunte man ob der Kühnheit jener wilden Reiter, welche auf ihren magern, aber windesschnellen „Rösslein“ im Tale herumsprengten.

Wie bereits angeführt, hatte Lecourbe am 26. von Seedorf aus zwei Compagnien der 38. Halb-Brigade nach dem Muotatal gesandt. Diese hatten den Auftrag in Verbindung mit der über den Prager erwarteten 84. Halb-Brigade, durch

das Bisi-Tal und den Ruosalp-Kulm-Pass vorzudringen und zu verhindern, dass nicht über diesen Pass vom Linttal und vom Schächen-Tal her die Russen und Östreicher in das Muota-Tal einfallen und von hier aus über den Pragerl



Kosak in der Ausrüstung von 1799.

die Stellung der Franzosen bei Glarus umgehen und im Rücken angreifen¹⁾. Ohne die Ankunft der 84. Halb-Brigade

¹⁾ S. Bericht Lecourbe's Beilage Ia, litt. h und i.

abzuwarten, sandte der Commandant dieser kleinen Abteilung¹⁾ eine Compagnie nach dem Bisi-Tale, um sich gegen den von der Ruosalp-Kulm her erwarteten Gegner zu sichern. Dass die Russen den schlechteren Weg über den Kinzig-Kulm benutzen würden, scheint auch er nicht geahnt zu haben.

Diese nach dem Bisi-Tal vorgeschobene Compagnie fand sich durch den plötzlichen Einfall der Avantgarde Bagration's abgeschnitten, wagte auch nicht über die Ruosalp sich durchzuschlagen, da sie die russische Hauptmacht auf dem Marsche über den Klausen vermuten musste und gab sich daher gefangen²⁾. Die andere im Muota-Tal gestandene französische Compagnie vermochte durch eiligste Flucht sich gegen Schwyz zu retten, hart verfolgt von den Kosaken Sytschoff's, welche unterwegs noch 80 Mann gefangen nahmen.

Betreff's dieses Ereignisses spricht sich das Kloster-Protokoll aus wie folgt:

1) Da im Linttale immer nur 13 Compagnien der 76. angeführt werden und da die drei übrigen auch im Reusstale und bei Anlass der dortigen Kämpfe nirgends speziell erwähnt werden, wäre möglich, dass sie im Muotatale zurückblieben. Darauf scheinen auch hinzudeuten die Angaben des Klosterprotokolls und der von G. Meyer von Knonau im 82. Neujahrsblatt der Züricher'schen Feuerwerkergesellschaft mitgeteilte Bericht Lecourbe's. Hiegegen sprechen aber folgende Gründe:

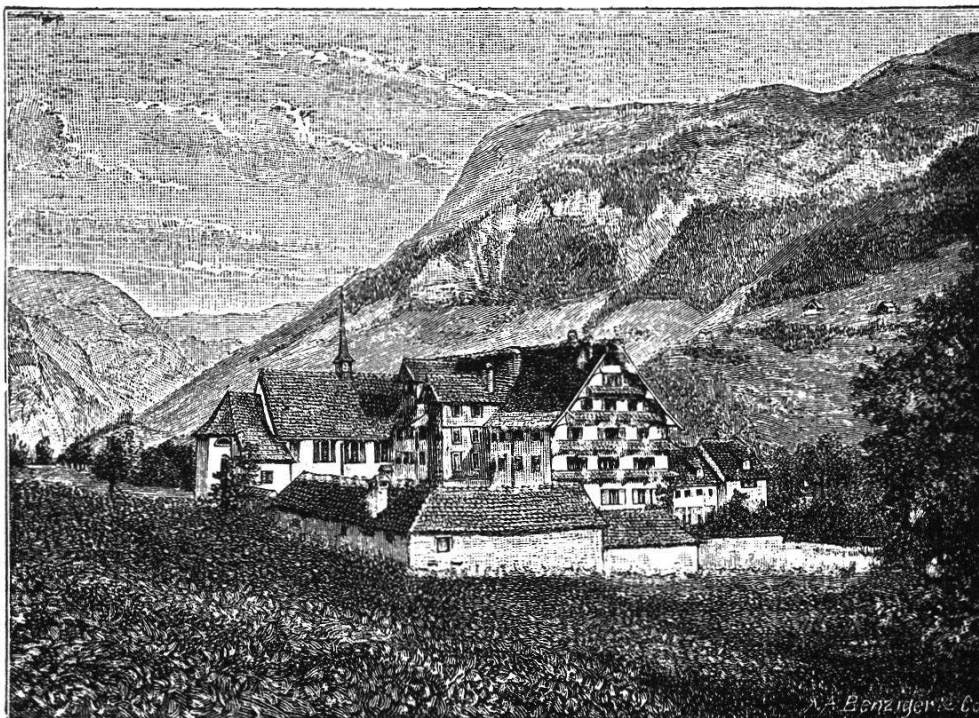
a. Da das Kloster-Protokoll die Stärke der Franken im Muotatal abzüglich der Vorwacht auf 180 Mann angiebt, können es kaum mehr wie zwei Compagnien gewesen sein und nicht fünf.

b. Lecourbe hatte nach seiner Aussage am 28. noch 7—800 Mann. Damals hatte er mit Ausnahme einiger Grenadier-Compagnien alle andern Truppen aus der Hand gegeben und eben noch 4—5 Compagnien der 38. nach Schwyz gesandt; diese Grenadier-Compagnien allein konnten kaum 7—800 Mann ausmachen. Lecourbe muss demnach noch die fraglichen 3 Compagnien der 76. gehabt haben.

c. Am 6. Oktober hatte Loison nach seinem Berichte Nr. 134, Beil. 1, unter anderen auch 800 Mann der 76. Halb-Brigade bei sich. Da das 1. und 3. Bataillon dieser Halb-Brigade abzüglich der 3 Compagnien gefangen genommen worden waren, blieb nur das 2. Bataillon und allfällig diese 3 Compagnien. Da die ganze Halb-Brigade nach dem Etat vom 12. Oktober 2400 Mann zählte, trifft es per Bataillon 800 Mann. Durch die Kämpfe am Gotthard und im Reuss-Tale muss aber das 2. Bataillon schwächer gewesen sein, als die beiden übrigen.

2) S. Berichte Lecourbe's Anhang I a litt. 1.

„Nachmittags ungefähr um 3 Uhr sind von Ury über die „Kolm beyläufig 10,000 Russen und ein Regiment Keyserliche „in das Muotatal kommen (ohne dass die Franken oder das „Landvolk von selben was gewusst hat) unter dem Commando „des Generalissimo Graf von Sulvero (Russis) ein Greis von „76 Jahren, dem keyserlichen Prinzen Constantin (Grossfürst „Constantin Pawlowitsch) nebst einem kosakischen General „(wahrschl. Derfelden, General der Cavallerie) und noch einem „russischen Obergeneral (wahrschl. Generallt. Pawolo Schwei-



Das Frauenkloster im Muotatale.

„kowski) und zu der Armee gehörigen Offizieren; es wurde „ein wenig auf den Vorposten geschlagen und einige Blessierte „gemacht, die Vorwacht gefangen, die Franken, 180 an der „Zahl, flüchteten sich über Kopf und Hals, jedennoch wurde „ein Hauptmann und 80 Gemeine gefangen.“ (S. Eintragungen sub 27. und 28. Herbstmonat¹).

¹) Im Klosterprotokolle werden die Ereignisse des 27. und 28. leider nicht genau ausgeschieden, wie denn auch in Wirklichkeit Alles so durcheinander wird gegangen sein, dass am Abend des 27., während der Nacht und am folgenden Tage ununterbrochen Alles in Aufregung und fieberhafter

„An diesem Tag“ (27. Herbstmonat) bemerkt Betschart in seinem Tagebuche, „kamen hier die Russen durch das „Liplisbühl von Uhre an; da man es den ganzen Tag zu „vor hier immer gehört hat kanonieren, und eine Compagnie „Franzosen zogen in's Bisi-Tal, am Abend um 3 Uhr ging „die batalli an, verjagten die Franzosen, nahmen etwelche ge- „fangen, die sich nicht mit der Flucht haben retten können¹⁾.“

Über die Ereignisse dieses Tages wurde von einem Augenzeugen²⁾ noch folgendes berichtet:

„Es war etwas nach 3 Uhr Nachmittag, wir waren eben mit Heueinsammeln in Hinter-Iberg beschäftigt, da ertönte plötzlich vom Tale herauf Kleingewehrfeuer. Wir sagten noch zu einander, die Franzosen werden wohl wieder Feuerübungen und Exerzieren haben. Das Feuer ward aber stärker und näherte sich uns mehr. Wie wir heruntersahen, sahen wir, dass die Franzosen eiligst zurückwichen und sich auf dem linken Ufer des Klingentobels beim dortigen Gütsche³⁾ aufstellten, während gleichzeitig andere über die dortige Brücke zurückgingen. Wir merkten, dass es sich nicht um ein blosses Exerzieren handle. Die Franzosen waren eine Compagnie stark, ungefähr 150 Mann und mussten bald Alle über die Brücke zurück. Plötzlich sprengten auf kleinen Rossen zwei Reiter mit langen Spiessen, Säbel und einer langen Pistole bewaffnet,

Tätigkeit war. Man denke sich nur ein armes, ausgehungertes, mittelloses Frauenkloster, in welches plötzlich der Stab einer ganzen Armee sich einquartiert, während rings herum die fremdartigsten Gestalten sich herumtreiben.

¹⁾ Die Darstellung Miliutin's, nach welcher Bagration bei seiner Ankunft das Dorf Muotatal heimlich durch Kosaken und Jäger umzingeln und sämtliche, ahnungslos gebliebenen Franzosen niederstechen oder gefangen nehmen liess, entspricht weder der Wirklichkeit noch der Wahrscheinlichkeit. Es wäre doch kaum möglich, bei hellem Tage ein ganz frei gelegenes Dorf zu umzingeln, ohne dass der Feind dies bemerkt hätte.

²⁾ S. „Benutzte Quellen“ Nr. 23.

³⁾ Bei der Stelle, welche auf der Karte 1 : 50,000 mit „Mattli“ bezeichnet ist; im Volke früher des „Linggi's Mattli“ genannt. Das Tal ist an dieser Stelle durch einen natürlichen, etwa 40 Meter hohen, wallartigen Querriegel, welcher sich vom Fuss des steil und felsig abfallenden Fallenfuhberges bis zur tief eingeschnittenen Muota erstreckt, ganz abgeschlossen. Die alte Strasse führte früher mitten über die Höhe des Walles hinweg; jetzt ist sie an seinem nördlichen Ende eingeschnitten.

den Hügel herauf gegen uns zu; bald folgten ihnen mehrere, es mochten gegen 30 sein. Der Offizier, der sie führte, kam auf mich zu, öffnete seinen Rock, unter dem ein grosses Kreuz auf seiner Brust hing und sagte auf halb deutsch: „Wir auch gute Christen, wir Feinde der Franzosen, Sie auch, wir also Freunde.“ Ich führte sie zu meinem Hause, da sie zu essen verlangten und gab ihnen Milch und auf ihren Wunsch Mehl. Ich hatte gerade Tags vorher ein halbes Viertel von Schwyz mit nach Hause genommen. Da es sich um Feinde der Franzosen handelte, gab ich ihnen gern davon. Die Russen nahmen das Mehl, schütteten es in die „Milchmutter“, kneteten es, nahmen dann den Teig heraus, tröleten ihn aus, schnitten ihn in kleine Tafeln und sotten selbe im grossen Sennkessel mit Milch. Dieses neue Gericht wurde, kaum gekocht, mit Heiss-hunger verzehrt. Der Offizier kam dann wieder zu mir um zu danken, gab mir einige Silberstücke und meinte, sie hätten schon lange nicht mehr so gut gegessen. Sie übernachteten bei uns. Wir anboten uns, im Hause ihnen Platz zu machen und im Stalle zu schlafen; sie wollten es aber nicht, sondern banden ihre Pferde am Stalle an und legten sich daneben nieder. Als es Nacht geworden, musste ich den Anführer an eine Stelle hinführen, wo man auf's andere Ufer hinübersah. Da erblickten wir deutlich jenseits der steinernen Brücke die Franzosen — es sollen ihrer 40 bis 50 gewesen sein — um ein Lagerfeuer herumsitzen und kochen. Der Offizier sagte mir nun, er wolle mit seiner Mannschaft die Franzosen überfallen; sie werden die Pferde hier zurücklassen und zu Fuss sich an dieselben heranschleichen; ich sollte ihnen einen Weg zeigen. Ich führte sie durch das „Schrutenloch“ (s. Karte 1:50,000 beim Worte „Schlattli“) hinunter. Bei der Brücke angelangt, befahl mir der Offizier zurückzubleiben und abzuwarten, bis sie wieder kämen, um sie zurückzuführen. Ich that so, die Russen krochen vorwärts wie Katzen, bald waren sie im Dunkel der Nacht verschwunden. Es dauerte einige Zeit, da ertönten plötzlich Gewehrschüsse, dann ein furchtbares Geschrei und bald darnach kamen die Russen vom allen Seiten zurückgelaufen.

Hinter der Brücke wieder angelangt, wuschen sie wild lachend ihre Säbel ab und sagten, sie hätten beinahe alle Franzosen hingemacht. Gegen Morgen kehrten sie wieder in's Muotatal zurück.“

Während gemäss dieser Erzählung eine Abteilung Kosaken gegen Abend vom 27. die fliehenden Franzosen bis zur steinernen Brücke hin verfolgten und während der Nacht hier auf Vorposten verblieben, besammelte sich allmählig die Avantgarde Bagrations's gegenüber der Ausmündung des Hürital's. Übereinstimmend mit dem Plane Miliutin's werden noch heute die Wiesen auf dem rechten Muota-Ufer, östlich des Klosters, bei den Gehöften „Hoftrog“ und „Aabort“ als Lagerstelle bezeichnet. Als Gros der Vorposten wurde eine Abteilung über die Kirchenbrücke vorgeschoben, die Linie der Vorposten selbst lag östlich der „Jessenen“, längs des Bettbaches.

Das Gros der russisch-österreichischen Armee, welches die Nacht vom 27. zum 28. unterwegs, teils in „Lipplisbühl“, teils noch höher im „Wängi“ zugebracht hatte, erreichte das Dorf Muotatal erst am Vormittag des 28. Ob Suworoff selbst am 27. schon in's Muotatal gelangte, oder die Nacht auf dem Kinzig-Kulm zubrachte, ist streitig, letzteres aber wahrscheinlicher. Da das Kloster-Protokoll die Ereignisse des 27. und 28. vermengt, giebt es hierüber keinen sicheren Aufschluss. Gewiss ist nur, dass Suworoff mit seinem Stabe sein Hauptquartier im Kloster aufschlug: „Zu uns kamen in das Hauptquartier der General Sulvero nebst dem Prinzen und obigen zwei Generalen“ sagt das dortige Protokoll¹⁾.

Im Verlaufe des 28. erreichten auch die letzten Mann der am 27. in Altorf abmarschierten russischen Truppen und

¹⁾ Nach Aussage der Landleute liess sich Suworoff durch seine Soldaten in einer Senfte oder einem „Kasten“, wie sie sich ausdrücken, über den Berg tragen. Beim Abzug über den Prigel liess Suworoff einen char à banc im Muotatale zurück. Mortier meldet dessen Erbeutung an General Masséna (s. Beil. I Nr. 123) mit dem Bemerkten, er sei nicht 6 Franken wert. Wahrscheinlich ist dieser char à banc identisch mit der Senfte oder dem Kasten.

der grösste Teil der Proviant- und Bagage-Kolonne sammt deren Bedeckung das Muotatal. „Kamen eine grosse Menge Reuter, so dass man es bei 7 bis 8000 Pferd gerechnet hat, mit den Bagage-Pferden und Mauleseln“ (Tagebuch Betschart's sub 28. Herbstmonat).

Es befinden sich demnach am 28. Herbstmonat, um die Stellung und Lage der russisch-österreichischen Armee kurz anzugeben:

1. Im Muota-Tal

a. die Avantgarde Bagrations	circa 2300 Mann,
b. die Brigade Auffenberg	„ 2400 „
c. die Division Schweikowsky	„ 4000 „
d. die Kosaken Sytschoff's und die als Trossbegleitung bereits angelangten Kosaken anderer Regimenter	„ 800 „
Total	9—10,000 Mann,

welche Zahl mit den Angaben des General Clausewitz übereinstimmt, während das Kloster-Protokoll von 10,000 Russen spricht, mehr ein Regiment Keyserliche.

2. Am gleichen Tage erreichte der General Rosenberg mit den Regimentern Förster, Weletzki, Kaschkin, Miloradowitsch und Rehbindler und den Kosaken-Reg. Posdjäjeff (4) und Kurnakoff, Lipplisbühl und teilweise vielleicht bereits den Ausgang des Hüri-Tales.

3. In Altorf waren noch als Arrièregarde unter Befehl des General Förster zurückgeblieben: Die Regimenter Tyrtoff, Fertsch und Mansuroff und die Kosaken-Regimenter Grekoff und Denisoff.

Am 26. Herbstmonat sollte nach dem ursprünglichen Plane Suworoff sich mit Feldmarschall Linken in Schwyz vereinigen. Es war bereits der 28., Suworoff war erst mit der Hälfte seiner durch Strapazen und Entbehrungen erschöpften Armee im Muota-Tale angelangt und von Korsakoff, Jellachich und Linken waren immer noch keine sichern Nachrichten eingetroffen. Und doch hätte ja Linken gerade hier durch's Muota-Tal am 25. und 26. durchmarschieren

müssen, um zu dem ihm gegebenen Rendezvous einzutreffen. Nur unterwegs hatte Suworoff, wie es scheint, eine unsichere Nachricht von einem Siege Linken's im Lint-Tale vernommen (Gefangennahme der 13 Compagnien der 76. Halb-Brigade?). Er sandte daher am 28. Herbstmonat morgens eine Sotnie der Sytschoff'schen Kosaken nach dem Klöntal¹⁾, um über Linken Nachrichten einzuziehen. Zugleich gab Suworoff, die über die Verbündeten bei Zürich und an der Lint hereingebrochene Katastrophe noch nicht ahnend, dieser Patrouille den Auftrag, die im Linttale stehenden französischen Truppen zur Übergabe aufzufordern, da sie durch seine Ankunft im Muotatale von allen Seiten eingeschlossen seien²⁾.

Eine andere Patrouille wurde, nach den Aufzeichnungen des Pfarrer Wyss in den „Alpenrosen“ vom Jahre 1830, gegen

¹⁾ Nach den Berichten Molitor's (s. Anhang Nr. 65 und 66) könnte man vermuten, dass die Östreicher „le Régiment Kerpsen“ bereits mit dieser Patrouille über den Pragel zogen. Aus den betreffenden Stellen bei Molitor geht freilich nicht ganz bestimmt hervor, ob das Bataillon der 84., die drei Bataillone des Regt. Kerpsen am 28. Abend oder erst im Verlaufe des 29. angetroffen. Der Kampf selbst mit diesen 3 Bataillonen fand nach Molitors bestimmter Meldung erst am 29. statt. Andererseits ist leicht möglich, dass der im Klön-Tale stehende französ. Bataill.-Kommandant durch eine List der Sytschoff'schen Kosaken getäuscht, unrichtig an Molitor meldete. Denn diese Sotnie Kosaken musste dem Gegner vermuten lassen, es stehe noch eine beträchtliche Anzahl Infanterie hinter ihr, wenn sie ihrem Auftrage gemäss ein ganzes feindliches Bataillon zur Übergabe bewegen sollte. Immerhin scheinen auch noch andere Umstände dafür zu sprechen, dass Auffenberg mit seiner Brigade am 28. bereits über den Pragel abmarschiert sei.

²⁾ Von Miliutin wird es in Abrede gestellt, dass Suworoff den im Lint-Tale kommandierenden General Molitor durch die Sytschoff'schen Kosaken zur Übergabe auffordern liess. Von Clausewitz und Lusser dagegen wird es des bestimmtesten versichert. Angesichts der in Beil. I sub Nr. 65 und 66 mitgetheilten Berichte Molitor's vom 29. Herbstmonat lässt sich diese Tatsache nicht mehr in Abrede stellen, so komisch sie nachträglich auch klingen mag. Nur erfolgte diese Aufforderung zur Übergabe erst am 29., zu einer Zeit also, da Russen und Östreicher die Niederlage Hotze's und Korsakoff's bereits vernommen hatten, wenigstens diejenigen, welche nicht am 28. morgens schon aus dem Muota-Tal abgezogen waren. Demnach könnte man wiederum annehmen, dass Auffenberg bereits am 28. über den Pragel gezogen. — Am 28. abends wollte wohl auch ein Offizier im Auftrage Suworoff's im Klöntale mit Molitor sprechen. Molitor glaubte Suworoff noch in Italien und hatte am 28. nur vernommen, dass eine 2000 Mann starke feindliche Abteilung im Muota-Tale stehe. Als man ihn daher im Namen Suworoff's zu sprechen

Schwyz gesandt, wo sich damals circa 450 Franzosen¹⁾ befanden, unter dem Commandanten Goré. — In Ober-Schönenbuch stiess dieselbe aber auf einen französischen Posten, der langsam zurückwich, bald aber von Schwyz aus Verstärkung erhielt und die Kosaken wieder zurücktrieb. Diese hatten die Zwischenzeit, wie heute noch erzählt wird, rasch benützt, um abzustiegen und in den Bauernhäusern Nachforschungen zu halten; besonders Schuhe und Strümpfe waren gesucht und wurden mangels grösserer Vorräte den Leuten einfach von den Füßen gezogen. Erst als die Franzosen in allernächster Nähe waren, entschlossen sich die Kosaken ihre Pferde wieder zu besteigen und zu entfliehen.

Inzwischen hatte sich im Verlaufe des 28. im Muota-Tale unter der dortigen Bevölkerung das Gerücht von der Schlacht bei Zürich und der Niederlage Korsakoff's und Hotze's am 25. und 26. verbreitet. Ein Käsehändler, Sebastian Schelbert²⁾ aus der Balm ob Muotatal, welcher eben von einer Geschäftsreise im Württembergischen heimgekehrt und bei seiner Rückkehr Zeuge der Niederlage und Zertrümmerung von Korsakoff's Corps in Zürich gewesen, hatte die erste Nachricht hievon in das Tal gebracht. Dieses

wünschte, hielt er dies, wie er selbst schreibt, für eine österreichische List. Als er nun aber am 29. den Marsch Suworoff's über den Gotthard und seinen Zug gegen das Muota-Tal vernommen hatte und er nochmals im Namen Suworoff's zu mündlicher Besprechung und zur Übergabe aufgefordert wurde, gab er zur Antwort, dass nicht er eingeschlossen sei und sich ergeben werde, sondern Suworoff.

1) Wahrscheinlich sind dies die 4 oder 5 Compagnien der 38. Halb-Brigade, von welchen Lecourbe am 28. schreibt, dass er sie nach Schwyz geschickt habe, unter dem Befehl seines Adjutanten, ferner die am Tage zuvor aus dem Muota-Tale entkommene Compagnie. In seinem Bericht an das helvet. Direktorium d. d. Küssnacht den 29. Sept. 1799 schreibt Zschokke, dass sich am 27., da er in Schwyz war, dort kaum 100 Conskribierte mit 2 Kanonen befanden; dass am folgenden Tage, am 28. und 29. eine Division mit schnellen Schritten von Sattel her zu Hülfe eilte. — Nach dem Etat vom 23. Sept., Beil. III., standen an jenem Tage die 1. und 4. Schwadron des 1. Dragoner-Regiments in Schwyz.

2) Das Folgende ist hauptsächlich der Darstellung von Pfarrer Wyss in den „Alpenrosen“ entnommen. Lusser erzählt es beinahe gleichlautend und auch im Muota-Tale hat sich die Überlieferung hievon noch erhalten.

Gerücht kam auch zu Ohren Suworoff's, welcher anfangs darin eine französische List erblickte. Er liess Schelbert vor sich führen und als dieser alles bestätigte, wollte er ihn in der ersten Aufwallung des Zornes erschiessen lassen. Mit Mühe gelang es der Klostervorsteherin, die Exekution solange hinauszuschieben, bis nähere Erkundigungen eingegangen seien. Es wurden zwei Offiziere als Bauern verkleidet und gingen so, in Begleitung eines Talbewohners, Käs tragend, nach Schwyz. Hier, in einem Gasthofs, vernahmen sie bald genug von den anwesenden Gästen — worunter auch französische Offiziere — die Bestätigung der Nachricht. Gegen Nachmittag kehrten auch die nach dem Pragel abgesandten Kosaken zurück und meldeten, dass der Weg von französischen Truppen besetzt sei. Am Abend des 28. traf endlich auch von Linken ein schriftlicher Bericht¹⁾ ein, welcher die bisherigen Gerüchte und Nachrichten bestätigte.

Nun konnte kein Zweifel mehr obwalten, über die verderbendrohende Lage, in welcher Suworoff mit seiner Armee sich befand. Die Truppen des siegreichen Masséna hielten ihn auf allen Seiten umzingelt und mit leichter Mühe musste

¹⁾ Clausewitz weiss nichts von einem solchen schriftlichen Berichte Linken's. Von Miliutin dagegen wird er als tatsächlich angeführt und es findet diese Angabe Miliutin's ihre Bestätigung im Klosterprotokolle, worin die Schwester Waldburga von einem „offiziellen Berichte“ über die Niederlage Korsakoff's spricht. — Am 26. traf Linken in Schwanden ein. Am 27. warf er Molitor hinter Glarus zurück und blieb selbst oberhalb Glarus stehen. Wahrscheinlich erhielt er hier kurz nach seinem Eintreffen die Nachricht von den unglücklichen Gefechten an der Lint und bei Zürich, was ihn dann veranlasste, seine Offensivbewegung gegen Molitor einzustellen. Damals muss Linken vom Marsche Suworoff's über den Kinzig-Kulm nichts gewusst haben, sonst hätte er jedenfalls alles aufgeboten, um den General Molitor die Lint abwärts zu drängen und für Suworoff den Pragel-Pass offen zu behalten. Wenn daher Linken am 27. seinen Bericht absandte, so erfolgte dies erst am Nachmittag und zwar über den Klausen-Pass nach dem Schächen-Tal. Dann brauchte es aber einen guten Boten, wenn derselbe am 28. abends noch über die Kinzig-Kulm in's Muota-Tal gelangen konnte. — Falls Linken den Abmarsch der russischen Armee nach dem Muota-Tale bei Absendung seines Briefes schon wusste, so konnte er seine Meldung über einen nähern Weg, vom Stachelberg aus über den „Bärentritt“ und die Glattalp direkt nach dem Muota-Tal senden. — Nach Lusser (Leiden und Schicksale) hatte Linken schon am 25. Streifpatrouillen und an den späteren Tagen Boten nach dem Schächen-Tal ausgeschickt, um über Suworoff Nachrichten einzuziehen.

es gelingen, jeden Ausweg ihm abzuschliessen. Seine eigene Armee war durch die langen Märsche, die vielen Gefechte und den immer wachsenden Mangel an Verpflegung erschöpft. Schwyz, wo man neue Vorräte zu finden hoffte, war vom Feinde besetzt; aus der Umgegend selbst war es rein unmöglich, den Unterhalt für 20,000 Menschen zu beschaffen.

In diesem kritischen Moment wurde am 29. Herbstmonat morgens in der Frühe unter freiem Himmel in der Nähe des Klosters ein grosser Kriegsrat gehalten¹⁾. An der Hand eines Augenzeugen giebt Miliutin eine ergreifende Schilderung dieser Verhandlungen und der bewegten Szenen, welche sie begleiteten und ihr vorausgingen.

In diesem Kriegsrate wurde beschlossen, den Vormarsch auf Schwyz aufzugeben und statt dessen zur Rettung der Armee gegen Glarus und womöglich über Wesen gegen Sargans durchzubrechen²⁾.

Demgemäss sollte General Auffenberg sogleich mit seiner Brigade als Avantgarde über den Prigel auf Glarus vordringen. Am folgenden Tage, den 30. September, hatte ihm das Corps des Fürsten Bagration und die Division Schewski zu folgen. Das Corps Rosenberg und die Division Förster sollten als Arrièregarde solange im Muotatale sich

¹⁾ Die Angabe von Clausewitz, dass dieser Kriegsrat am 28. abgehalten wurde, widerspricht den Darstellungen Lusser's und Miliutin's und den Notizen des Klosterprotokolls. Dasselbe giebt noch ein zweites Mal den 29. als den Tag an, an welchem der Kriegsrat gehalten wurde (s. daselbst in fine 1801 „In dem Frühjahre etc. . . .“). Wäre bereits am 28. der Rückzug nach Glarus beschlossen worden, so hätte Suworoff die noch im Schächen-Tale gebliebene Nachhut gewiss über den Klausen dirigiert, um rascher vorwärts zu kommen, Molitor in der Flanke anzugreifen und um eine Umgehung Lecourbe's über den Klausen zu verwehren.

²⁾ Nach den Niederlagen Korsakoff's und Hotze's wäre es jedenfalls tollkühn gewesen, allein über Schwyz gegen Masséna vorzugehen. Und doch hätte dieser Vorstoss über Schwyz, von Suworoff und seinen vorzüglichen Truppen rasch und energisch durchgeführt, grosse Aussicht auf Erfolg gehabt. Die Division Mortier wäre in Schwyz bald zu Boden gerennt gewesen. Bis Masséna seine zerstreuten Divisionen Lorges, Klein, Ménard, Soult gesammelt hätte, wäre es Suworoff gelungen, die eine oder andere vereinzelt zu schlagen und in der Zwischenzeit hätte auch Korsakoff wieder in Tätigkeit treten können, ebenso die Östreicher. Im Falle einer Niederlage freilich, wäre Suworoff mit seiner ganzen Armee verloren gewesen.

halten, bis sämtliche Lasstiere das Muotatal erreicht und den Pragel überschritten. Das daherige von Miliutin nach dem im russischen Militärarchive aufbewahrten Originale wiedergegebene Protokoll ist unterzeichnet von: Kamenski, Genrl.-Major; Fürst Bagration, Genrl.-Major; Baranowski, Genrl.-Major; Kaschkin, Genrl.-Major; Schweikowski, Genrl.-Major; Miloradowitsch, Genrl.-Major; Rehbinder, Genrl.-Lieutent.; Andrej Rosenberg¹⁾, Genrl. d. Infanterie; Derfelden, Genrl. d. Cavallerie.

Diesem Beschlusse des Kriegsrates gemäss hatte die Brigade Auffenberg die Avantgarde zu bilden und sollte sogleich, also am Morgen des 29., abmarschieren. Es ist aber höchst wahrscheinlich, dass Auffenberg bereits am Vorabende nach dem Pragel aufgebrochen war, also ohne den Beschluss des Kriegsrates und einen daherigen Befehl abzuwarten. Zwischen Suworoff und Auffenberg bestanden schon damals Misshelligkeiten und Letzterer wird von vornherein gegen einen Vormarsch auf Schwyz sich ausgesprochen und gewünscht haben, möglichst rasch mit Linken sich zu vereinigen.

Auffenberg stiess am 29. jenseits des Pragels bei Vorauen auf die Truppen Molitor's²⁾.

Suworoff selbst mit den Truppen Bagration's und Schweikowski's, den Kosaken Sytschoff's und einem andern von Miliutin als unberitten angeführten Kosaken-Regimente³⁾,

1) Da Rosenberg wahrscheinlich mit dem grössten Teile seiner Truppen am Abend des 28. Lipplisbühl erreichte, konnte er leicht am folgenden Morgen dem Kriegsrate beiwohnen. Dass Förster nicht unterzeichnete und demgemäss auch dem Kriegsrate nicht beiwohnte, ist ein Beweiss dafür, dass er die drei in Altorf als Arrièregarde zurückgebliebenen Regimenter befehligte.

2) Vergleiche Anmerkung 1 und 2 Seite 76. Der Umstand, dass die Unterschrift des Gnrl. Auffenberg unter dem Protokolle fehlt, spricht auch dafür, dass Auffenberg schon am 28. abends nach dem Pragel zog, ohne den Beschluss des Kriegsrates abzuwarten.

3) Miliutin giebt die Namen dieser zwei Kosaken-Regimenter nicht an und sagt nur, zwei unberittene Kosaken-Regimenter. Da die Regimenter Kurnakoff, Posdjäjeff (4), Grekoff und Denisoff an den Gefechten im Muota-Tale am 30. und 1. sich beteiligten (n. Miliutin), verbleiben gemäss dem Etat noch die Regimenter Sytschoff, Semiornikoff, Moltschanoff, Posdjäjeff (6). Das erste war mit der Avantgarde über den Kinzig-Kulm gekommen und da es vom 29. an im Muota-Tale nicht mehr erwähnt wird, ist es jedenfalls an diesem Tage oder am 30. über den Pragel gegangen.

verliessen das Muota-Tal ebenfalls [am 29., erreichten das Klön-Tal aber erst am 30. und scheinen demnach während der Nacht vom 29. zum 30. noch diesseits des Pragels gelagert zu haben¹⁾).

Diesen Truppen folgte am 30. September und 1. Oktober die Proviant- und Bagage-Kolonne, insoweit dieselbe das Muota-Tal bereits erreicht hatte.

Das Kloster-Protokoll meldet hierüber: „Den 29. Herbstmonat verreissten ville nacher Glaris, also, dass bis am „Abend sowohl keyserliche als russische Truppen abgezogen“.

Die nähere Schilderung des Marsches und der Kämpfe dieser am 29 und 30. September über den Prigel gezogenen Divisionen Suworoff's folgt im Zusammenhange später. Es sind vorher die von Rosenberg zur Sicherung dieses Abmarsches im Muota-Tale getroffenen Massnahmen und ausgestandenen Kämpfe zu erzählen.

10. Kapitel.

Stärke und Dispositionen Rosenberg's und Masséna's am 28. und 29. Herbstmonat.

I. Stärke und Dispositionen Rosenberg's.

Im Kriegsrate im Muotatale war wiederum dem Genrl. Rosenberg der Auftrag erteilt worden, mit seiner Arrièregarde

ist es jedenfalls an diesem Tage oder am 30. über den Prigel gegangen. Die drei übrigen Regimenter hatten höchstwahrscheinlich ihre Pferde zum Transporte der Bagage und des Proviantes in Taverne abgegeben, indem gerade diese drei Regimenter die kleinsten Verluste aufweisen. Da zu dieser Zeit aber der auf 6 Tage berechnete und auf die Pferde verladene Proviantvorrat grösstenteils aufgebraucht war, konnten wohl die Pferde eines dieser drei Regimenter wieder verfügbar sein und die Meldung Miliutin's, dass Suworoff mit zwei Kosaken-Regimentern über den Prigel zog, mag daher ihre Richtigkeit haben.

¹⁾ Nach Miliutin wäre Suworoff erst am Morgen des 30. aus dem Muota-Tal abgezogen. Angesichts der sehr bestimmt lautenden Meldung des Kloster-Protokolls muss dies aber schon am 29. abends geschehen